



## mediCuba-Europa: Vernetzte Solidarität



Operationsmikroskop für Kuba – beschafft von mediCuba-Europa (Solidarité Luxembourg-Cuba) unter Umgehung der US-Blockade.

### mediCuba-Suisse

Postfach 1774, 8031 Zürich  
Telefon +41 (0)44 271 08 15 – E-Mail: [info@medicuba.ch](mailto:info@medicuba.ch)  
PC 80-51397-3  
[www.medicuba.ch](http://www.medicuba.ch)



Seit 1999 ZEWÖ-zertifiziert

## Gesundheit für alle – das höchste Gut

Liebe Leserinnen und Leser

Das neue Jahr hat mit einer guten Nachricht begonnen: Die Kindersterblichkeit in Kuba ist im Jahr 2010 weiter gesunken. Die Rate liegt bei 4,5 auf 1000 Lebendgeburten und somit im Durchschnitt der EU-Länder.

Mit der Ausbildung und dem Einsatz medizinischer Fachkräfte engagiert sich Kuba für die Gesundheitsversorgung in den ärmsten Ländern. Wie die Zeitung Granma berichtete, konnten die kubanischen ÄrztInnen in Haiti bis Ende 2010 über 50 000 Opfern der Choleraepidemie das Leben retten.

Mit Ihrer Hilfe setzen wir uns in der Schweiz und Europa und zusammen mit unseren Partnern in Kuba für die weitere Entwicklung kubanischer Gesundheitsprojekte ein. In diesem Bulletin erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit des Netzwerks mediCuba-Europa zur Überwindung der Blockade.



Wir danken Ihnen herzlich für Ihren Beitrag in der Solidaritätsarbeit. Sie bleibt wichtig, helfen Sie mit!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Herrmann'.

Dr. med. Martin Herrmann  
Co-Präsident mediCuba-Suisse

## mediCuba Europa

Solidarität wird durch internationale Vernetzung wirksamer – aus diesem Grund ergriff mediCuba-Suisse 1997 die Initiative zur Gründung des Netzwerkes **mediCuba-Europa**. Es verfolgt das Ziel, die Kräfte zur Realisierung von Projekten zu bündeln, welche für das kubanische Gesundheitssystem von strategischer Bedeutung sind.

### Kontakt mit mediCuba-Suisse

Das Büro von mediCuba-Suisse in Zürich ist jeweils besetzt von Montag bis Donnerstag, 10 bis 16 Uhr (Telefon 044 271 08 15). Peter Leuenberger (Koordinator) gibt gerne Auskunft. Für Ihre Spenden danken wir Ihnen im Voraus herzlich.

## Eine Bresche in die US-Blockade

### Rohstoffe für die Produktion von Medikamenten in Kuba

Das von *mediCuba-Suisse* lancierte Rohstoff-Projekt war die Initialzündung für eine europäische Vernetzung, denn nur mit vereinten Kräften ist es möglich, genügend Rohstoffe zu liefern, um den Jahresbedarf bestimmter strategischer Medikamente (Generika) in Kuba zu garantieren.

Die Rohstoffe werden wegen der Blockade auf verschlungenen Wegen beschafft und an die kubanische pharmazeutische Industrie geliefert. Es handelt sich meist um spezifische Antibiotika für den Spitalbedarf (Intensivmedizin). Das Projekt setzt auf die eigenen Kräfte Kubas und hat durch den Ersatz von Importen eine wichtige ökonomische Wirkung.

Zwischen 1997 und 2009 wurden Rohstoffe im Wert von mehr als 7 Mio. Euro geliefert – die in Kuba produzierten Generika hätten auf dem internationalen Markt schätzungsweise 25 Mio. Euro gekostet.



Christian Jordi, ehemaliger Präsident von *mediCuba-Suisse*, ist Mitinitiant von *mediCuba-Europa*. Das Netzwerk ist heute aktiv in Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Dänemark, Österreich, Schweden, Norwegen, Finnland, Irland, England und der Schweiz.

### Technologietransfer und Training kubanischer Fachkräfte in Europa

Aus dem Rohstoff-Projekt ergab sich eine Dynamik zur weiteren Hilfestellung für die kubanische pharmazeutische Industrie, indem gezielt technische Geräte beschafft wurden, welche die Herstellung neuer Generika vor allem im Bereich der Krebsmedizin (Zytostatika) ermöglichten.

In jüngster Zeit arbeitet *mediCuba-Europa* eng mit dem «Zentrum für molekulare Immunologie» (CIM) zusammen. Dieses Zentrum ist ein wichtiger Teil des pharmazeutisch-wissenschaftlichen Industrie, welcher mit seinen 12 000 hochqualifizierten Fachkräften Impfstoffe und andere hochtechnologische Produkte für den Eigengebrauch und den Export herstellt. Es ermöglicht so einen von den Pharma-Multis unabhängigen Entwicklungsweg. Im letzten Jahr lieferte *mediCuba-Europa* unter Umgehung der Blockade ein Gerät namens «Luminex» an das CIM, welches die Produktion von Antikörpern für Krebsmedikamente ermöglicht. Ein neues Projekt ist die Lieferung eines sogenannten ELISA-Readers, welcher im Rahmen der Entwicklung von Impfun-



gen gegen Krebs gebraucht wird.

*mediCuba-Europa* finanziert auch Trainingsaufenthalte von kubanischen Fachkräften in Europa, zum Beispiel um den Anschluss Kubas an den neuesten technologischen Entwicklungsstand in der operativen Therapie von Tumoren der Schädelbasis zu sichern.

«Kuba hat die Fachkräfte für die kranio-faziale Chirurgie zur Behandlung der Tumoren der Schädelbasis, doch es muss die Techniken in diesem Bereich erneuern und die notwendige Ausrüstung beschaffen, wie zum Beispiel ein Operationsmikroskop. Sobald wir über dieses Gerät verfügen, können wir die Qualität und Sicherheit der Behandlungen verbessern.»

Dr. Nérido González, Spezialist für Hals- und Gesichtschirurgie, Vize-Direktor des Nationalen Krebsinstituts (INOR), Havanna



Im Zusammenhang mit diesem Projekt mussten wir einmal mehr die Auswirkungen der US-Blockade erleben, der auch viele Firmen in der EU Folge leisten, weil das US-Gesetz sie mit Sanktionen bedroht. Eine deutsche Firma weigerte sich, uns ein Operationsmikroskop zu verkaufen, weil es für Kuba bestimmt sei! Wieder einmal war Phantasie gefragt, um auf Umwegen schliesslich doch zu diesem Gerät zu kommen. (siehe Foto Titelseite)

### Actinomycin-D für krebskranke Kinder

Ein weiteres Lehrstück für die fatalen Auswirkungen der US-Blockade: Das für die Behandlung von bestimmten Tumoren im Kindesalter benötigte Actinomycin wurde über Nacht nicht mehr an Kuba geliefert, nachdem die US-Firma Merck & Co. den bisherigen mexikanischen Lieferanten übernahm. Dank einer europäischen Kampagne, an der sich *mediCuba-Suisse* aktiv beteiligte, konnte *mediCuba-Europa* diese Blockade durchbrechen und verhindern, dass die betroffenen Kinder ohne wirksame Behandlung blieben.

### Escuela Latinoamericana de Medicina (ELAM) – gelebte Solidarität Kubas

Kuba multipliziert die Solidarität, die es erhält, durch den Einsatz von medizinischen Fachkräften in Lateinamerika, Afrika und Asien. Ein weiteres eindrückliches Beispiel ist die «Escuela Latinoamericana de Medicina» (ELAM) in Havanna, wo Student/innen aus dem Trikont und sogar aus den USA gratis zu ÄrztInnen ausgebildet werden. Seit 1998 bis Ende 2009 wurden so 7250 ÄrztInnen aus 30 Ländern ausgebildet. Zurzeit mobilisiert *mediCuba-Europa* Mittel für ein Projekt, welches die Informatik der ELAM erneuert.

Seit der Gründung von *mediCuba-Europa* ist *mediCuba-Suisse* ein aktives Mitglied und unterstützt dessen Projekte mit jährlich 30 000 Franken. Helfen Sie uns auch weiterhin, immer mehr Breschen in die US-Blockade zu schlagen!

*Dr.med. Christian Jordi, Präsident mediCuba-Europa*

### Impressum:

Redaktion: Peter Leuenberger; Fotos: Dr. Orlando Cruz, Manuela Cattaneo;  
Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich